

Ausstellungstext *Event Tree Analysis*

Die Eröffnungsausstellung in der SpiegelArche ist eine Zusammenstellung von Arbeiten internationaler zeitgenössischer Künstler*Innen und zeigt einen experimentellen Umgang mit Bäumen.

Die zwei Fotografien von Julius von Bismarck's performativem Kunstwerk *History Apparatus* (2014) zeigen zwei abgeholzte Bäume. Einen Baumstumpf auf einen Marktplatz im sauerländischen Arnsberg und einen vor der Neuen Nationalgalerie in Berlin. Der Künstler hat diese ‚Baumruinen‘ dort installiert und erschafft somit ein Bild einer Zerstörung, die so an diesem Ort nicht stattgefunden hat, uns aber allen bekannt ist und aufschrecken lässt.

Andre Simonow's Fotografie *Jens und Uwe* zeigt zwei Bäume in Ludwigsburg, aufgenommen im Jahr 2011. Diese sind eingerahmt von einer menschlich konstruierten Betonwelt und hinterfragen den Platz, den der Mensch der Natur zur Verfügung stellt. Der Fotograf mit russischen Wurzeln kann sich gut vorstellen, wie die Bäume durch Beschnitt klein gehalten werden müssen oder die Wurzeln den Asphalt zukünftig verformen.

Die Videoarbeit *Abschied (Harz)* von Andreas Greiner zeigt ein stark manipuliertes Bild von einem Wald. Deutlich erkennbar und dennoch entrückt morphen Waldbilder ineinander über. Greiner fotografierte 2020 Tausende Bilder von Wäldern im Harz und gab diese Aufnahmen einer künstlichen Intelligenz als Vorlage zum Berechnen eines künstlichen Waldes, welchen wir hier im Video sehen. Der gezeigte Wald ist somit eine Vorstellung des Computers. Die Soundebene *Vom Walde* ist eine künstlich-synthetisierte Variation von Mendelssohn Bartholdy's *Abschied vom Walde* und unterstreicht diesen Schöpfungsakt. Diese erarbeitet Greiner in Zusammenarbeit mit Louis McGuire und Daan Lockhorst.

Der Bildschnitt und das Knarzen der fallenden Bäume in Julian Charrière's Videoarbeit *Ever Since We Crawl Out* (2018) machen diese umstürzenden Riesen im Moment ihres Todes lebendig und durchbrechen Greiner's benachbarte Heiligkeit. Die immer wiederkehrenden Einstellungen sind dramatisch vom Schweizer Künstler zusammengeschnitten und verdichten das Bildmaterial zu einem zeitlich gestreckten Moment, bei dem das Fehlen der handelnden Menschen den Eindruck erweckt, die Bäume fallen ganz von selbst.

Katja Aufleger's Installation *Kiss* (2016) am östlichen Fenster der SpiegelArche besteht aus kleinen marmorierten Kieselsteinen, einer hölzernen Flitsche und Vogelbildern auf der Glasscheibe. Die Kombination dieser drei Elemente fordert die Besucher*innen auf, die Scheibe zu zerstören. Bei genauer Betrachtung der Astgabel wird klar, dass diese aus Bronze und somit aufgrund ihres Gewichtes als Waffe nicht benutzbar ist.

Die drei Rahmen von Lilia Kovka's Arbeit *Ohne Titel (Triptychon)* von 2021 fallen durch ihre Anordnung auf. Auf einem Flohmarkt gefundene analoge schwarz-weiß Fotografien von Bäumen sind aus dem Passepartout-Rahmen gefallen und wirken sentimental, überholt und vergessen und sind Überbleibsel einer „alten“ Welt. Die Bäume sind auf einer Horizontlinie gesetzt und machen somit die Verschiebung umso deutlicher.

Die 36 handgemachten und skulpturalen Seifen *Ashes To Ashes* (2020) von der koreanischen Künstlerin Jeewi Lee sind als Wandobjekte installiert. Die Künstlerin sammelte während ihres einjährigen Aufenthalts in Italien Asche von abgebrannten Bäumen eines riesigen Waldbrandes in der Nähe von Pisa und nahm diese als Grundlage für die traditionellen Reinigungsobjekte. In den Seifen sind Abdrücke von Holzfragmenten eben dieses abgebrannten Waldes sichtbar. Eine gerahmte Fotografie des Infernos ist im Haupthaus zu sehen.

Die zweiteilige Arbeit *Excavation One: The Wings of Cremated Fairies* (2021) der irländischen Künstlerin Alannah Louët besteht aus einem über dem Boden schwebenden Objekt aus geschwärzten Samaras (Ahornsamen) und einem Gedicht von Anna Rimmel, welches jede halbe Stunde im Ausstellungsraum zu hören ist. Das Werk steht an der Grenze zwischen Mythologie und Realität und offenbart ein dystopisches Leben in einer klaustrophobischen Stadt.

Ella Littwitz's Werk *Which Came Up in a Night, and Perished in a Night (Pyjamas #8)* von 2014 ist im Haupthaus zu sehen. Die israelische Künstlerin stieß während ihrer botanischen Forschungen in der National Natural History Collection der Hebräischen Universität Jerusalem auf mehrere Herbarien, die in Pyjamas eingewickelt aufbewahrt wurden. Durch die Verwendung der falschen Art von Papier hatten die Pflanzen im Laufe der Jahre einen Abdruck auf den Papieren hinterlassen. Alle Pflanzen und Bäume in dieser Serie wuchsen in Israel und Palästina und erzählen ihre eigene Geschichte über diesen Ort.